

Die VAE: zukünftige Regionalmacht mit strategischen Visionen

Autor(en): **Matzken, Heino**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **186 (2020)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-905627>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die VAE: zukünftige Regionalmacht mit strategischen Visionen

Der Schatten des grossen Nachbarn Saudi-Arabiens wird im Zuge stürzender Ölpreise von Monat zu Monat kürzer. Das ist der ideale Zeitpunkt für die VAE, ins Rampenlicht «golfischer» Regionalpolitik zu treten. Nun zahlen sich die strategischen Weichenstellungen vor 30 Jahren des aus sieben eigenständigen Emiraten bestehenden Staates aus. Aufbau einer einsatzstarken Armee, wirtschaftliche Diversifizierung unabhängig vom schwarzen Gold sowie eine aktive und selbstbewusste Aussenpolitik mit Blick über den Tellerrand.

Heino Matzken

Als Architekt des Erfolges gilt Mohammad Bin Zayid Al Nahayan, der Kronprinz des ölfreien Abu Dhabi. Der 1961 geborene Sohn des langjährigen Präsidenten (1971 bis 2004) der Vereinigten Arabischen Emirate (VAE), Zayid Bin Sultan Al Nahayan, leitet seit dessen Tod den Exekutivrat des Emirats und gilt als der politische Taktgeber. Der an der

«Scheich Mohammed bin Said Al Nahjan zur Inbetriebnahme des ersten arabischen Atomkraftwerks: «Das öffnet ein neues Kapitel auf unserem Weg zur Entwicklung der friedlichen Kernenergie.»»

britischen Militärakademie Sandhurst ausgebildete Bin Zayid war Kommandant der Luftwaffe, Chef des Generalstabes und ab 2005 stellvertretender Verteidigungsminister. Die Kuwait-Invasion des irakischen Diktators Saddam Hussein 1990 offenbarte allen Staaten der Arabischen Halbinsel ihre Verwundbarkeit. Während Saudi-Arabien seine Partnerschaft mit der Schutzmacht USA noch verstärkte, setzten die VAE auf den Ausbau eigener militärischer Fähigkeiten. Zielgerichtete Aufrüstung sowie die Integration der unterschiedlichen Truppen der einzelnen Emirate in die gemeinsamen Streitkräfte schufen eine schlagkräf-

tige und professionelle Armee mit 63 000 Mann. Dabei sind besonders die Präsidialgarde und die Luftwaffe zu erwähnen. Letztere gilt hinter der israelischen als die stärkste im Nahen Osten. Seit 2007 dient sogar Mariam al-Mansuri als erste Kampfpilotin in der Luftwaffe. Aufgrund der geringen Bevölkerungszahl – lediglich eine Million der fast zehn Millionen Menschen sind offizielle Staatsbürger – stösst die Rekrutierung besonders im Heer an seine Grenzen. Söldner füllen zum Teil die Lücken. Hinsichtlich ihrer Grösse ist die Armee mit jener Kanadas oder der Niederlande zu vergleichen. Seit 2015 herrscht eine allgemeine Wehrpflicht. Neben der Verteidigung des Landes nutzt Bin Zayed die Streitkräfte auch aktiv bei der Umsetzung der emiratischen neuen Aussenpolitik. Da kommt es ihm und seinen fünf Vollbrüdern («Bani Fatima», also Stamm der Fatima genannt) – sie sind unter anderem stellvertretender Ministerpräsident, Aussenminister und nationaler Sicherheitsberater – sehr gelegen, dass Dubai an Einfluss einbüsst. Seit der Unab-



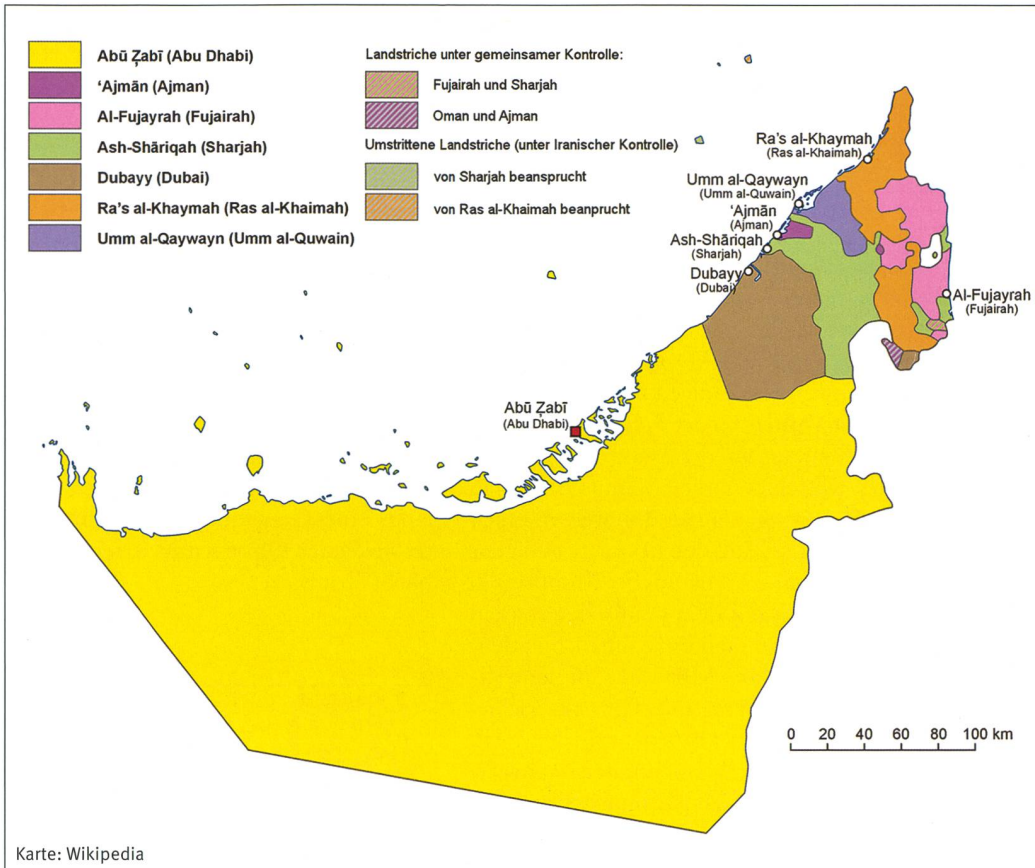
Mohammad Bin Zayid Al Nahayan.

Das Wahrzeichen von Dubai: Burj Khalifa (Höhe 828 m).



Bild: Deutsche Bauzeitschrift

Bild: Khalidshahin.me



Die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE).

der» aus Abu Dhabi rettete Bin Rashid – nahm ihm aber gleichzeitig auch seinen politischen Einfluss. So schaltet und waltet Bin Zayed seither aussen- aber auch innenpolitisch. Wie die anderen autoritären Golfstaaten betrachtet die föderale Erbmonarchie das Erstarken der Islamisten – in vielen Ländern durch die Muslimbruderschaft repräsentiert – als grösste innenpolitische Bedrohung der Stabilität. Auf der 2014 veröffentlichten Terrorismusliste des Scheichtums erschien neben Al-Qaida und IS auch die ägyptische Muslimbruderschaft «Al-Islah» («die Reform»), der lokale Ableger der 1928 von Hassan al-Banna am Nil gegründeten

hängigkeit der VAE 1971 konkurrieren das ölreiche Emirat Abu Dhabi (es verfügt über 90 Prozent der Landesreserven und die siebtgrössten Ölreserven weltweit) und das Emirat Dubai. Daher stellt Abu Dhabi den Präsidenten und sechs Minister. Dubai hingegen zeichnet für den Vizepräsidenten, den Regierungschef und drei Minister verantwortlich. Seit den 60er-Jahren versucht es, seine Position durch alternative Entwicklungen zu stärken.

Dubai büsst Einfluss ein

So lockte es Investitionen ins Land und etablierte sich als kommerzielle Hauptstadt und Finanzzentrum der Region.

Der Hafen von Jabal Ali schlägt die meisten Container entlang der Seidenstrasse um und der Flughafen von Dubai fertigt die drittmeisten Passagiere weltweit ab. Im Februar 2020 erteilte die Atomaufsichtsbehörde die Betriebslizenz für den Reaktorblock 1 des neuen Atomkraft-



werks «Barakah» («göttlicher Segen»). Ein technisch-wirtschaftlicher Meilenstein, der das Land am Persischen Golf nach Israel und Iran zum erst dritten Staat im Nahen Osten macht, welcher ein Atomprogramm zum Erfolg geführt hat.

Besonders der Emir von Dubai, Muhammad Bin Rashid Al Maktum, forcier-

«Dubais Emir Mohammed bin Rashid Al Maktoum zum Start der Mars-Mission «**Hoffnung**» der VAE: «Unsere Mission wird eine neue Dimension zum Wissen der Menschheit beitragen.»»

te durch einen gigantischen Bauboom – man denke an den Wolkenkratzer Burj Khalifa Dubai – den rasanten Aufstieg der VAE. Doch die Finanzkrise 2008/2009 und sinkende Öleinnahmen bremsen den ehrgeizigen Emir. Die Staatsfirma «Dubai World» häufte Schulden von fast 60 Milliarden Dollar an. Nur die finanzielle Unterstützung durch den «grossen Bru-

ten Bewegung. Neben dem rigorosen Vorgehen gegen die Opposition im Inland zeigten sich die VAE auch während des Arabischen Frühlings an der Seite des saudischen Partners. So entsandten sie im März 2011 800 Soldaten und Polizisten im Rahmen des Golfkooperationsrats auf die benachbarte Insel Bahrein, um gegen die dortige schiitische Opposition vorzugehen.

Nationale Interessen

Damals noch vernachlässigbarer «Juniorpartner», schärfte Bin Zayid sein aussenpolitisches Profil seit 2015 entscheidend. Anfangs an der Seite Riads offiziell gegen die Houthi-Rebellen im Jemen vorgehend, verfolgt der 59-Jährige schon lange weitreichendere Ziele. Während der kostspielige Einsatz der unter saudischer Führung stehenden Koalition militärisch mehr als zweifelhaft erscheint, verfolgten die VAE ihre nationalen Interessen. 2019 zogen sie die Masse ihrer Bodentruppen aus dem Bürgerkriegsland zurück. Doch zementierten sie ihren Einfluss im Süden. Gleichzeitig kontrollieren sie alle wichtigen jemenitischen Häfen (ausser Hudeida) sowie die Inseln Perim am Eingang des Roten Meeres und Sokotra. Um den Golf von Aden zu kontrollieren, modernisier-

te die Firma DP World den Hafen von Djibouti an der «Gegenküste». Doch nach diplomatischen Differenzen mussten die Emirate auf das eritreische Assab ausweichen. Einfluss und Präsenz wuchsen ebenfalls in den somalischen Häfen Berbera und Bosaso. Mit der so entstandenen Kontrolle der Meerenge Bab al-Mandab baute Abu Dhabi seine geopolitische aber auch kommerzielle Stellung entscheidend aus. Ernährungstechnisch setzt Abu Dhabi auf das landwirtschaftliche Potenzial des Sudans. Verträge über zukünftige Ernten runden das Bild ab.

Sicherheitsabkommen mit den USA

Dieses aussenpolitische Selbstbewusstsein stützt sich auch auf das 1994 unterzeichnete bilaterale Sicherheitsabkommen mit den USA. Diese nutzen dankbar die Infrastruktur des Landes für ihre eigene Nahost-Politik. Neben der Luftwaffenbasis Dhafra (ca. 3500 US-Soldaten, F-15, F-22, F-35) entwickelte sich der Hafen von Jabal Ali zu dem von der US-Marine meistgenutzten Stützpunkt ausserhalb der

USA. Im Laufe der Zeit beteiligten sich die Streitkräfte der VAE an fast jedem grösseren Einsatz der Amerikaner wie z.B. im Irak, Kuwait, Somalia, Kosovo, Afghanistan, Libyen und Syrien. Operationen, welche sich sehr positiv auf die Ausbildung, Professionalisierung und Effizienz der emiratischen Truppen auswirkte. Darüber hinaus kaufte Abu Dhabi F-16 Kampfflugzeuge und strebt den Erwerb des modernen F-35 an. Die Stationierung von Patriot- und THAAD-Raketenabwehrsystemen vervollständigen das Portfolio.

Der Vormarsch der Föderation aus sieben Emiraten auf der Arabischen Halbinsel sowie seines starken Mannes Bin Zayid sind kaum von der Hand zu weisen. Einen zusätzlichen Auftrieb bewirkte auch das hervorragende Verhältnis des Kronprinzen Abu Dhabis mit dem saudischen starken Mann Mohammad Bin Salman. So orientierte sich das von MBS 2016 initiierte Reformprogramm «Vision 2030» in verschiedenen Punkten an Beispielen in den VAE. Unter anderem beabsichtigt der saudische Kronprinz, ähnlich wie im Nachbarland, mit einem riesigen Staatsfond Reformen zur Diversifizierung der Wirtschaft zu fi-

nanzieren. Die beiden «Herrscher» unterstrichen ihre Zusammenarbeit, als sie 2017 ein Komitee zum Ausbau der Sicherheitszusammenarbeit ausserhalb des Golfkooperationsrats einrichteten. Beide Länder vereint das Streben nach der Eindämmung des iranischen Einflusses in der Region und der Kampf gegen die Islamisten – intern als auch extern.

Die Vereinigten Arabischen Emirate scheinen also die Weichen für eine prosperierende Zukunft und eine starke Stellung in der Region gestellt zu haben. Ob jedoch diese mächtige neue Position auch nach einem Abzug der Amerikaner aus der Region, einem stärkeren Auftreten Russlands, einer Gesundung des Irans und weiter sinkenden Ölpreisen zu verteidigen ist, bleibt abzuwarten. ■



OTL im Generalstab
Heino Matzken
M.Sc. Ph.D
Berlin



PRÄVENTION STEHT JEDEM GUT

WARNSCHUTZBEKLEIDUNG VON STIHL

Protect MS steht für Anwendersicherheit in STIHL Qualität. Mit der Schnitt- und Warnschutzkleidung können Sie sich sorglos um die wichtigen Jobs kümmern.

- Signalfarben
- Leicht, robust und atmungsaktiv
- Komfort dank guter Bewegungsfreiheit

EXKLUSIV BEI IHREM FACHHÄNDLER

MEHR AUF [STIHL.CH](https://www.stihl.ch)